

Zur Losung vom 21. April 2021

Siehe, ich habe dich geprüft im Glutofen des Elends.

Jesaja 48,10

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und euch ausstoßen und schmähen und verwerfen euren Namen als böse um des Menschensohnes willen. Freut euch an jenem Tage und tanzt; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel.

Lukas 6,22-23

„Den lieben Gott gibt es nicht!“ Der Satz stammt von meiner Religionslehrerin. Immer wenn jemand von uns einen Satz anfangt mit „Der liebe Gott“, dann hat sie ihn sofort unterbrochen. „Den lieben Gott gibt es nicht!“

Meine Religionslehrerin war eine fromme Frau. Sie war die Witwe eines Pfarrers und als Organistin jeden Sonntag auf der Orgelbank. Dass es Gott gibt, war für sie keine Frage. Aber den Glauben an den „lieben Gott“ wollte sie uns austreiben.

Ich glaube, sie hatte Angst, dass wir mit den ersten schwierigen Erfahrungen im Leben am „lieben Gott“ zweifeln, verzweifeln würden.

Sie war als Kind und Jugendliche im Nationalsozialismus aufgewachsen und hatte den Krieg erlebt. Ich weiß nicht genau, was sie alles gesehen und erfahren hatte, aber es muss wohl das sein, was die heutige Tageslosung „Glutofen des Elends“ nennt. Ein Elend, an dem man zu verbrennen droht, an Körper und Seele. Wer mitten in diesem Glutofen des Elends steckt, weiß nicht wie lange es noch dauern wird, wie lange man das noch durchhält, wie lange der Glaube trägt.

Meine Religionslehrerin wollte, dass wir die „dunkle Seite“, die unverständliche Seite Gottes akzeptieren. Sie wollte, dass wir lernen, dass im Leben auf uns auch Situationen warten, in denen uns der Glaube an den „lieben Gott“ nicht hilft. Im Glutofen des Elends ist nichts von der Liebe Gottes zu spüren. Aber das heißt nicht, dass es ihn nicht gibt.

Gott verbirgt sich, bleibt für uns ein Rätsel. Darum fordert Martin Luther im Kleinen Katechismus: „Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.“

Ich wünsche mir, dass ich an Gott festhalten kann, auch wenn ich ihn nicht verstehe, auch wenn ich nicht weiß, wie lange ich das noch aushalten kann.

Und dass Gott an mir festhält, wenn ich es nicht mehr kann: „Siehe, ich habe dich geprüft im Glutofen des Elends“.

Ihr Pfarrer Michael Meister aus Kirchrumbach